



Follies für Fontane

Raum-Musik-Theater: Ribbeck, Kleßen, Nennhausen

28.04.2019 bis 31.10.2019

Ein Projekt im Rahmen des Themenjahres fontane.200/Spuren - Kulturland Brandenburg. Gefördert vom Kulturland Brandenburg und dem Landkreis Havelland. Das Kulturland Brandenburg wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg.

Frank Becker (Konzeption, Komposition, Text, künstlerische Leitung)

Jan Schöwer (Komposition Ribbeck) **Wanja Hüffel** (Toningenieur) **Julia Rommel** (Grafik)

Gudrun Herrbold (Dramaturgische Beratung),

Entwürfe der Häuser mit freundlicher Genehmigung von **Edouard Ropars**, **Van Bo le Mentzel** (Architekt)

Sabrina Ma (Percussion), **Sebastian Berweck** (Klavier), **Lorraine Buzea** (Violoncello), **Olga Pak** (Violine)

Ivana Sajevic (Sprecherin), **Stefan Stern** (Sprecher)

Kay Andrees, **Noam Goldstein** (Bauten), **Michael Zillmann** (Technik)

Clara Becker (Projektleitung), **Annett Hardegen** (Projektleitung)

„Follies für Fontane“ entstand in 2019 aus Anlass der Feierlichkeiten im Land Brandenburg zum 200. Geburtsjahr von Theodor Fontane. Bezug nehmend auf seine „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ haben wir das Erwandern von kultureller Identität im ländlichen Raum zum Thema von Klanginstallationen gemacht. Die Klanginstallationen selbst beziehen sich auf die Romane „Effie Briest“ und „Jenny Treibel“. Dabei wurde das architektonisch-installative Model der „tiny houses“ - als beweglich-mobiler Wohnraum - in Form von Installationen im öffentlichen Raum eingesetzt und mit Klangkunst in ihrem Inneren auf mehreren Ebenen räumlich erlebbar gemacht. Die „tiny houses“ selber thematisierten die zeitgenössisch mobile Wohnkultur (van Bo le Mentzel) und standen im Kontrast zum landschaftlichen Ambiente einer hierarchisch geprägten städtebaulich der ordnungspolitischen Stabilität verpflichteten Konzeption des 19. Jahrhunderts in unmittelbarer Nähe zu den historischen Bedingungen im Landschaftsraum. Es gab die Möglichkeit, die Orte per Wanderung zu erreichen oder die Wanderung als Reise zu verstehen, und diese mit eigenen Ideen der Fortbewegung von Ort zu Ort zu gestalten. Die Reise selbst war mobile Aufforderung, Umwelt und Installation als körperlich-mentale Aktivität zusammen zu bringen. Die raummobile Situation am Standort verlangte im Inneren der Häuser eine geistig-mobile Aufmerksamkeit. Hier wurden Zeitsprünge und räumliche Distanzen in ein multiperspektivisch auditives Raumverständnis transferiert. Die

Klangebenen ermöglichten einen geistigen Transport. Mobilität als Lebensraum-Gefüge in Zeit und Raum wurde auditiv und klanglich gedeutet.

Die Installationen waren in die Parklandschaft der Schlösser von Ribbeck, Kleßen und Nennhausen platziert. Eine performative Beweglichkeit wurde sowohl als körperliche Präsenz - die Bewegung im Raum - als auch als mentale Beweglichkeit beim Hören im Inneren der Räume verlangt. Im „Haus Nennhausen“ erreichte man einen im Inneren vollständig abgedunkelten Raum. Seine Klangwelt entfaltete sich in der oberen Sphäre und fiel zum Ende hin abrupt ab um in Bodennähe zum Stillstand zu kommen. Das Hören in der Dunkelheit verwies auf die auditive Öffnung von inneren Welten, das Stürzen der Klänge auf die tatsächliche Räumlichkeit des Ortes. Beide - innere und äußere Welten – thematisierten auch die Lebenswirklichkeit der Protagonistinnen in den gleichnamigen Romanen Effie Briest und Jenny Triebel aus der späten Schaffensperiode von Theodor Fontane.

Ribbeck





In Ribbeck wurden mehrere tiny houses auf dem zentralen Dorfplatz aufgestellt, die im Sinne der Verbindung, Begegnung und Vernetzung die narrative inhaltliche Ebene mit der Thematik der Mobilität verschränkt. Hier werden zeitgenössische Erfahrungen der Entwurzelung und Mobilität aufgegriffen. Die Häuser sind in Anlehnung an die „tiny houses“ von Van Bo le Menzel entwickelt und in ihrer Aufstellung als eine Art Campus gestaltet.

„Der Mensch ist ein Unterschiedswesen“



Campus, mehrere kleine Kabinen

Die Idee von zeitgenössischen Architekten, „tiny houses“ zu entwickeln, bezieht sich im Sinne der „Follies“ ebenfalls auf das Bedürfnis nach spielerischer Verwandlung. Vorbilder sind Einsiedlerhäuser, Waldhäuser, Hütten oder auch Wohnmobile, Wohnwagen oder Bauwagen.



Die „tiny houses“ sind vielfältig. Sie können einfachste Industrieprodukte sein mit dem höchsten Nutzen an Effektivität und Energieaufwand für die Nutzer. Sie können aber auch hoch individualisierte Orte sein, an denen die Nähe zur Natur nacherlebt wird, in denen die Möglichkeit einer kontemplativen, einfachen Lebensform gelebt werden kann, oder künstlerische Konzentration auf kleinstem Raum möglich ist. „Tiny houses“ sind Ausdruck der sozialen Mobilität, sie sind schnell aufzubauen, benötigen wenig Raum, sind leicht beweglich und transportabel.

Kleßen

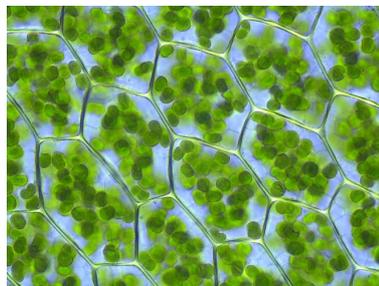
Das bespielte Haus im Schlosspark von Kleßen nimmt die Tradition der tiny houses auf und führt den Besucher in einen Nachbau der „cabin“ von Henry David Thoreau. In *Walden* beschreibt Thoreau sein Leben in einer Blockhütte, die er sich 1845 in den Wäldern von Concord (Massachusetts) am See Walden Pond auf einem Grundstück seines Freundes

Ralph Waldo Emerson baute, um dort für mehr als zwei Jahre der industrialisierten Massengesellschaft der jungen USA den Rücken zu kehren.

„Wohin treiben wir“

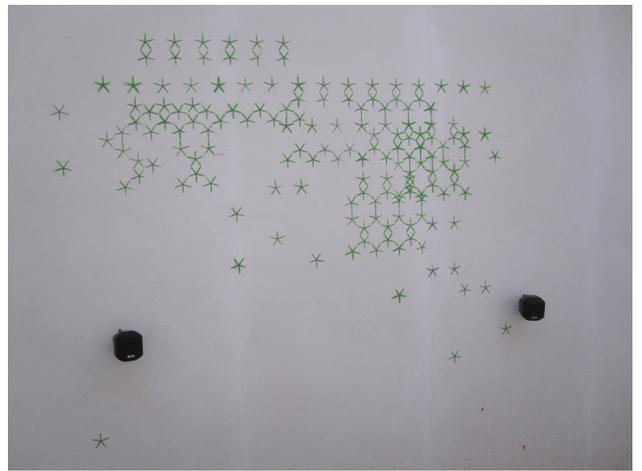


Das Haus in Kleßen hat ein Dach aus Plexiglas und hält damit den Blick in den Himmel offen. Das Glasdach ist auf den beiden Längsseiten des Hauses mit einem Spalt geöffnet. Vögel und Insekten können das Haus besiedeln. Die Nähe zur Umgebung wird so auch akustisch betont. Denn die Klänge wie das Rauschen der Bäume, des Windes, der Vögel und dergleichen, werden im Innern des Hauses in die Klangwelt mit integriert. An den Wänden sind Ornamente aus Blatt- bzw. Pflanzenmustern grafisch dargestellt, geschrieben, gemalt, gezeichnet. Sie verbinden Schriftzeichen und Pflanzenornamente miteinander. Die grafisch gestalteten Buchstaben, die wie Pflanzenstängel, Blattwerk, Wurzelwerk, Verästelung oder auch als Girlanden, Ornament, Zeichen überwuchern scheinbar alles. Die Wucherung dringt bis nach draußen über die Dachöffnung.



Der Klangraum thematisiert den Schwerpunkt im Romanschaffen von Fontane: die Frauengestalten, die auf Grund ihrer lebendig erlebten Sexualität einen Drang zur Veränderung in ihrem Leben spüren. In dem Roman *L'Adultera* erlebt die Protagonistin ihre Ehe als unlebendiges Gesellschaftskonstrukt, das durch die Begegnung mit einem anderen Mann, zu dem sie sich emotional und sexuell hingezogen fühlt, ins Wanken gerät. In diesem Roman schafft es die Protagonistin, sich aus den Fesseln der Ehe zu lösen und mit dem Liebhaber ein anderes, erfülltes Leben zu leben.

Der Klangraum thematisiert die Bildwelt der Landschaft als eine Metapher für die erwachende, blühende, atmende Sexualität. Diese Bildwelt ist vielfach durch das Palmenhaus oder auch Gewächshaus in der Zeit Fontanes so beschrieben worden.



Nennhausen

Das Haus ist in Anlehnung an ein dort im Park befindliche Ruine entwickelt. Das Bild einer alten Zeichnung wurde für die neue Form zugrunde gelegt. Es bezieht sich auf die Themen Erinnerung/ Wurzel.

„Ein Angstapparat aus Kalkül“

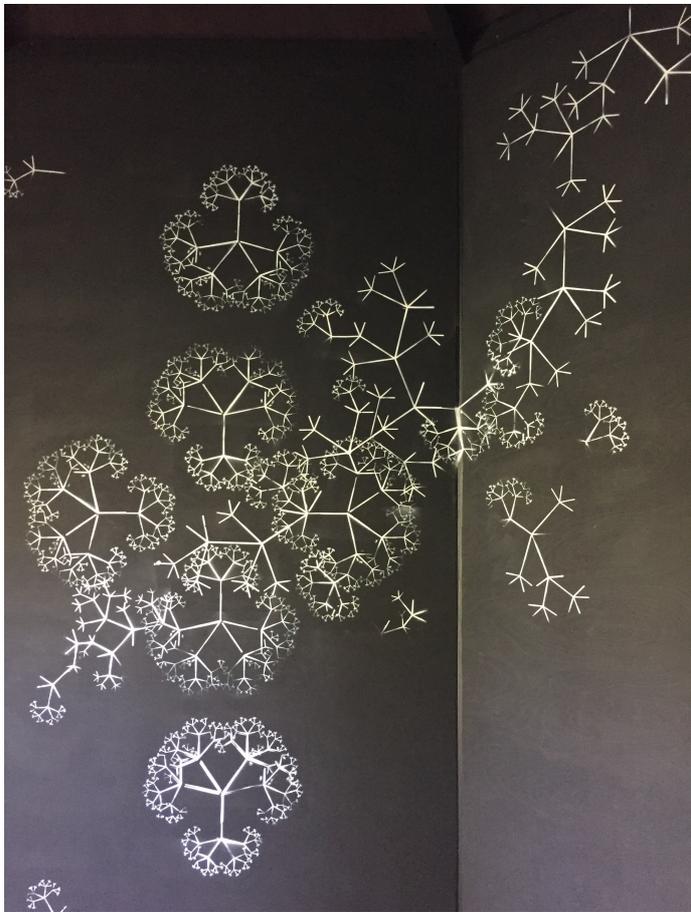


Zeichnung und Modell des Hauses.

Das Gebäude ist oben geschlossen. Es ist komplett dunkel. Lautsprecher sind oben angebracht und ebenerdig.



Geräusch und Klang sind so komponiert, dass ein Kippen des ganzen Klangerlebnisses möglich ist. Oben wie unten sind klanglich so gestaltet, dass die Musik scheinbar stürzt. Das Zitat „Eine Art Angstapparat aus Kalkül“ ist eine Bemerkung von Effie Briest über ihren Mann Insetten in dem gleichnamigen Roman Fontanes. Effie Briest gelingt es nicht, sich von den Fesseln der gesellschaftlichen Enge zu befreien. Der Raum hier nähert sich diesem Zitat in all seinen Möglichkeiten der Auslegung: als eine Interpretation der Romangestalten genauso wie eine Interpretation der gesellschaftlichen Bedingungen der Zeit Fontanes bis in die Gegenwart.





<https://fontane-200.de/follies-fuer-fontane/index.html>

Copyright bei Frank Becker

So ein Theater – Follies im Park

Kulturland Brandenburg und Landkreis Havelland geben Startschuss für ihr Projekt zum Fontanejahr

Von Joachim Wilisch

Havelland. Eigentlich baut Kay Andreas sogenannte Tiny Houses – kleine Häuser. So richtig zum darin wohnen. Kleine Häuser errichtet er mit seiner Mannschaft zurzeit in Nennhausen, Kleßen und Ribbeck. In den Gärten und Parks der drei Herrenhäuser haben der Landkreis Havelland und das Kulturland Brandenburg gemeinsam mit dem Berliner Regisseur und Theaterpädagogen Frank Becker ein Fontane-Projekt angezettelt, das Musik, Sprache und Raum miteinander verbindet.

Wer sich darauf einlässt, der erlebt Fontane von einer ganz anderen Seite. Die Idee entstand aus einem Gespräch zwischen Frank Wasser und Frank Beckers. Unter Künstlern kennt man sich. „Wir hatten schnell die Idee, dass uns ein gemeinsames Projekt gelingen könnte“, sagt Frank Becker.

Frank Wasser wiederum holte den Landkreis Havelland ins Boot und dabei entstand der Gedanke, das Vorhaben im Fontanejahr zu verwirklichen. „Seit 2017 treffen wir uns schon im Fontane-Arbeitskreis“, sagt Bruno Kämmerling. Der Kulturreferent des Kreises kümmert sich für den Kreis vor Ort um die Installation.



Wir sind dankbar, dass die Besitzer der Herrenhäuser so begeistert mitmachen.

Bruno Kämmerling
Kreiskulturreferent

Zunächst ist handwerkliches Können gefragt. Am Donnerstag kamen Andreas und sein Team in Nennhausen an. Sie hatten die Teile für ein kleines Holzhaus in Berlin aufgeladen und begannen mit dem Aufbau. Besucher im Schlosspark, die mit der Geschichte des Schlosses vertraut sind, bemerkten schnell, dass ein ähnlich aussehendes Gebäude früher einmal im Park stand. Auf einem Bild, das im Schloss hängt, kann man das noch sehen.

Während das Team von Tiny House im Freien sägte, hämmerte und schraubte, bereitete Frank Becker schon die nächsten Schritte vor. „Die kleinen Häuser sind sogenannte Follies“, erklärt er. Follie steht für Musiktheater und eben das plant der Regisseur in den kleinen Räumen. „Wir wollen Installationen einrichten, in denen sich Musik, Raum, Stimme und Klang vermischen“, so Becker. In den kleinen Räumen haben nicht viele Besucher Platz. Sie sollen verweilen und das Geschehen auf sich einwirken lassen. „Und dann fordern wir sie auf, sich selbst auf Wanderschaft zu begeben“, sagt der Regisseur.

Die Installationen in Kleßen, Ribbeck und Nennhausen haben natürlich mit Fontane zu tun. In Ribbeck entstehen mehrere der kleinen

Häuschen – so klein, dass gerade mal eine Person hineinpasst. Hier geht es um Themenschwerpunkte von Theodor Fontane und seiner Zeit. „Jeder Ort hat eine Überschrift“, so Becker. „In Ribbeck soll das Thema Begegnung-Vernetzung aufgenommen werden. In Kleßen steht ein kleines Haus, das den Bezug zu Atem und Geist herstellt. In Nennhausen steht – das wundert nicht – Effi Briest im Mittelpunkt. Erinnerung und Wurzel steht über diesem Thema.“

Frank Becker möchte, dass die Besucher der „Follies“ auf eine innere Reise geschickt werden. „Da entwickeln sich dann ganz eigene Geschichten, das greift in die Tiefe, streift Fontanes Begegnung mit dem entsprechenden Ort, verknüpft ihn mit der Gegenwart und macht letztlich Lust darauf, weiter zu gehen.“ Dieses Weitergehen soll im Idealfall zum nächsten Standort der Follies führen. Von Ribbeck nach Nennhausen und weiter nach Kleßen.

Darum seien die drei Orte auch direkt an der Fontane-200-Radroute. „Wir weisen das für Touristen aus und Radfahrer werden hierhin geführt“, sagt Bruno Kämmerling. Es gehe darum, eine eigene Wanderung durch die Mark Brandenburg zu unternehmen. „Dabei können die Wanderer des Jahres 2019 ganz andere Dinge erleben, als Fontane, vielleicht sogar Gegensätzliches“, fügt Frank Becker hinzu.

Nennhausen zum Beispiel. Wenn die Licht-Klang-Musik-Installation zu Ende ist, kann man sich entweder noch einmal davon inspirieren lassen oder den Schlosspark erkunden. „Das ist ja hier ein geheimnisvoller Ort, mit kleinen Ruinen und dem Rest der großen Eiche“, sagt Becker. Die Follies gehören zu der Kultur der Schloss- und Landschaftsparks, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstanden. „Ein wichtiger Bestandteil waren Ruhepunkte und Orte der Besinnung“, sagt der Regisseur. Teehäuser, Pavillons und andere Gebäude sind noch immer Zeuge dieser Kultur. Dazu zählen auch die Follies.

Ein spannender Ansatz, findet Bruno Kämmerling und er ist vor allem den privaten Herrenhausbesitzern in Kleßen und Nennhausen dankbar, dass sie so begeistert mitmachen. „Wir sind auch schon sehr gespannt“, sagte Benita von Stechow am Donnerstag. Der Familie von Stechow gehört das Anwesen. Hier wurde am Freitag bereits an der Dachkonstruktion gearbeitet.

Frank Becker studierte Musik und Musikwissenschaften in Hamburg, Berlin und Rom. Es folgte diverse Regieospitzantzen und Assistenzen. Seit 2005 ist er künstlerischer Mitarbeiter Musik an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst-Busch. Erist Autor zahlreicher Hörspiele und Features. Becker hat Lehraufträge an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, der Hochschule für Schauspielkunst Ernst-Busch und der TU Berlin.

Info Premiere hat das Musiktheater am 27. April um 15 Uhr in Schloss Ribbeck. Dann werden auch Repräsentanten von Kulturland Brandenburg zugegen sein. Zusammen mit dem Landrat wollen sich die Besucher auf Wanderschaft begeben.



Das erste Follie wird im Schlosspark Nennhausen aufgestellt. Im Hintergrund das Schloss.

FOTO: JOACHIM WILISCH



Baubesprechung in Nennhausen mit Regisseur Frank Becker und dem Team von Kay Andreas.

KOMMENTAR

Selber zum Fontane werden



Von Joachim Wilisch

Man muss ja nicht gleich, so wie Theodor Fontane, eine Buchreihe mit mehreren Bänden herausgeben. Aber die Idee, selbst auf Wanderschaft zu gehen, um sich auf das einzulassen, was Fontane zu seinen Wanderungen durch die Mark bewegt hat, das ist reizvoll. Mit dem Musiktheater

„Follies für Fontane.“ wird ein anderer Blick auf den Dichter geworfen. Im Mittelpunkt steht nun der Betrachter. Er soll die Hauptrolle übernehmen, sozusagen zum Fontane werden. Er soll seine eigenen Erlebnisse haben. Und ja, wenn er will, soll er sie ruhig aufschreiben. Das Kulturland Brandenburg und der Landkreis Havelland haben zusammen mit dem Regisseur Frank Becker ein interessantes Projekt vorbereitet. Auch, wenn das Fontane-Thema im Frühjahr mit Museumsöffnung, Radwegeöffnung und den Follies allgegenwärtig ist, lohnt es sich, gerade die kleinen Häuschen in Kleßen, Nennhausen und Ribbeck zu besuchen.



Am Freitag arbeiteten die Zimmerleute bereits an dem Dach, das einer Krone ähnlich ist.



In das Follie passen etwa sechs Personen, die hier eine Licht-Musik- und Stimmen-Installation hören.

Geflügel: Züchter stellen aus

Tierschau am Wochenende

Werder. Der Geflügelzüchterverein „Hoffnung 1948 Werder/Havel e.V.“ zeigt am kommenden Wochenende, dem 19. und 20. Oktober seine größten Züchtererfolge. Mehr als 200 Tiere werden in der Sporthalle der Karl-Hagemeyer-Grundschule in der Gluckstraße in Werder ausgestellt sein.

Insgesamt 45 Gänse und Enten, 127 Hühner, zwei Puten und 24 Tauben werden die Reise in die Turnhalle antreten. Für ihr Wohlbefinden sind das ganze Wochenende ortsansässige Tierärzte vor Ort sowie ein Kreisierarzt, der auch die Einhaltung der Gesundheitsvorschriften überwacht. Rassen, die zu sehen sein werden, sind unter anderem: schwer zu züchtende Cajuga-Enten, fränkische Gänse, Seidenhühner und die Hühnerassen Araucaner, russische Orloff, Orpington.

Während der Ausstellung stehen die Züchter in persönlichen Gesprächen zu Standards, Zucht und Kaufmöglichkeiten Rede und Antwort. Einen entsprechenden Katalog können die Besucher kaufen.

Für die Tombola stifteten mehrere Werderaner Firmen, Einrichtungen und Privatpersonen Sachpreise. Eine Weihnachtsgans ist dabei der Hauptgewinn. Die Ausstellung ist geöffnet am Sonnabend, 9 bis 18 Uhr, und am Sonntag, 9 bis 15 Uhr. Am Freitag, vor der Eröffnung der Ausstellung, haben Kindergarten- und Schulkinder ab 10 Uhr die Gelegenheit, die Schau kostenlos zu besuchen.

IN KÜRZE

Busverkehr zu den Gründertagen

Mittelmark. Am Freitag und Sonnabend finden in Berlin die Deutschen Gründer- und Unternehmertage statt. Die Industrie- und Handelskammer Potsdam sowie die Bürgerschaftsbank Brandenburg haben potenzielle Existenzgründer aus der Mark zu der Messe eingeladen. Dazu ist auch ein Bustransfer von Potsdam-Mittelmark aus nach Berlin organisiert. Am Freitag, 18. Oktober, startet der Bus um 8 Uhr in Bad Belzig am dortigen Busbahnhof. Zweiter Halt ist um 8.40 Uhr am Busbahnhof in Lehni. Die Rückfahrt startet gegen 17.30 Uhr in Berlin.



Die Fontane-Büste am Fontane-Platz in Görne.

FOTOS: UWE HOFFMANN



Kreiskulturreferent Bruno Kämmerling im Folie mit der Klanginstallation im Schlosspark Kleefen.

Wundersame Klänge auf der Fontane-Route

Mini-Häuser in drei Schlossparks im Havelland sind noch bis zum Monatsende für Besucher offen

Von Uwe Hoffmann

Havelland. Im Landkreis Havelland waren und sind im Rahmen des 200-jährigen Geburtstages von Theodor Fontane verschiedenen Veranstaltungen und Kunstprojekte geplant. Noch bis zum Ende des Monats kann man an drei Orten im Havelland, die Fontane besuchte oder zumindest beschrieben, dem märkischen „Dichterrfürsten“ auf ganz besondere künstlerische Weise begegnen.

In den Schlossparks Ribbeck, Kleefen und Nennhausen wurden Ende April sogenannte „Tiny Houses“, kleine Häuser in Anlehnung an „Folies“, eine Art Einsiedlerhäuser in englischen Landschaftsparks, angestellt. Sie bieten Platz für ein bis drei Personen, die sich auf eine Klanginstallation einlassen und so Fontane ganz nah sein können.

Das soll auch die eigene Fantasie anregen. Mit Hilfe von Klängen, Geräuschen, Musik und Sprache wird der Besucher auf eine innere Reise geschickt. Und das soll Lust machen zur Weiterfahrt auf Fontanes Spuren. Die Texte der zwischen drei und dreizehn Minuten langen, modernen Klanginstallationen greifen in Ribbeck meditativ das Thema Wandern und Naturwahrnehmung auf. In Kleefen und Nennhausen wird, auch Bezug nehmend auf Fontanes „Effi Briest“, das Rollenverständnis zwischen Mann und Frau des gerade neu entstehenden Bürgertums im 19. Jahrhundert interpretiert.

Fontane mal auf ganz andere Art erleben

Der Berliner Regisseur und Theaterpädagoge Frank Becker hat das Fontane-Projekt angezettelt, bei dem das Musik, Sprache und Raum verbunden werden.

Frank Wasser, Geschäftsführer der Schloss Ribbeck GmbH, holte den Landkreis Havelland ins Boot und dabei entstand der Gedanke, das Vorhaben im Fontanejahr zu verwirklichen.

Tiny Houses sind kleine Häuser. Gebaut werden sie von Kay Andreas. Er realisierte auch die „Folies“.

Das Raum-Musiktheater im Rahmen des Kulturland-Brandenburg-Themenjahres „fontane.200/Spuren“ entwickelte der in Berlin lebende, Autor und Regisseur Frank Becker.

Die drei Stationen der Kunstinstallation befinden sich auf der Mitte September eingeweihten Fontane-Rad-Route „fontane.rad“. Insgesamt 1632 Orte erwähnte Fontane in seinen „Wanderungen“ durch die Mark Brandenburg. Die meisten davon besuchte er ab dem Jahr 1859.

Die Hauptroute führt auf einer Gesamtlänge von 300 Kilometern zwischen Potsdam, durch das Havelland, über Neuruppin, Rheinsberg, Gransee bis Oranienburg entlang. Im Havelland verbindet sie Falkenrehde, Bredow, Nauen, Ribbeck, Groß Behnitz, Buschow, Nennhausen, Stechow, Senzke und Paulinenaue.

Vor allem neben der Hauptroute laden sieben Tagestouren und kleinere Abstecher zur Entdeckung weiterer Orte, die Fontane beschrieb und besuchte, ein. Dazu gehört die in Senzke abzweigende Tagestour Haage, Görne, Kleefen und Friesack.

Infotafeln, 14 im Landkreis Havelland, informieren den Reisenden, auch in Englisch, über den jeweiligen Ort und dessen Besonderheiten sowie den Bezug zu Fontane. Fontanes Ehefrau Emilie erzählt jeweils eine kleine Anekdote, die Fontane schilderte.

Hinzu kommen weitere touristische Informationen. So erzählt die Tafel nahe der Klefener Kirche über die Familie von Bredow. 1777 erbte Friedrich Ludwig Wilhelm den Klefener Lebensbesitz. Seine 17 Kinder erbten unter anderem die Güter in Friesack und Görne. Und Emilie erzählt vom „Edel-Aal“ im Klefener See. Die Fontane-Route wurde mit Leader-Mitteln der Lokalen Aktionsgruppen Havelland und Ostprignitz-Ruppin mit weiteren Kooperationspartnern umgesetzt und soll den ländlichen Raum weiter stärken sowie weiter touristisch erschließen.

Info Zur „fontane.rad“-Route gibt es bei den Tourismusinfos Eilen Fyer; www.fontanerad.de

Im Herbst: Licht an für mehr Sicherheit

Polizei gibt Tipps zur Beleuchtung

Brandenburg/H. Mit der Kampagne „Licht an für mehr Sicherheit“ will die Polizei in der beginnenden dunkleren Jahreszeit die Verkehrsteilnehmer daran erinnern, dass man nicht nur mit funktionsfähigen Beleuchtungseinrichtungen selbst besser sieht und auch im Straßenverkehr besser gesehen wird.

Die Beamten geben Hinweise, um Unfälle möglichst zu vermeiden. „Kontrolliert werden sollte die Beleuchtung am Fahrzeug vor Fahrtantritt. Die Scheinwerfer müssen regelmäßig von Laub, Dreck, Spritzwasser oder Schlamm gesäubert werden. Ebenso die Scheiben und Spiegel bei Verschmutzung“, so Sprecher Heiko Schmidt.

Außerdem sollte das Wasser für die Scheibenwischanlage in regelmäßigen Abständen aufgefüllt werden. Kraftfahrer sollten auf ein kratzriesiges Visier achten, so Schmidt weiter. Empfohlen werden außerdem ein Ersatzkasten mit Leuchtmitteln mitzuführen, um bei einem Defekt sofort wechseln zu können. Ansonsten muss die Lampe in einer Werkstatt schnellstmöglich ausgetauscht werden.

Auch am Fahrrad sei eine intakte Beleuchtungsanlage wichtig, Licht und Reflektoren seien vor Fahrtantritt zu kontrollieren. „Reflektoren können überall am Rad, an der Kleidung oder an mitgeführten Taschen angebracht werden“, so Schmidt.

Ein wichtiger Aspekt der Sicherheit bei Radfahrern ist neben der funktionsstüchtigen Beleuchtungsanlage auch die passende Bekleidung. Um auf sich aufmerksam zu machen, sind auffällige Warnfarben sinnvoll.

Sollte die Lichtanlage dennoch einmal defekt sein, ist es dringender erforderlich, diese umgehend selber zu reparieren oder reparieren zu lassen. Neben Werkstätten sind auch oftmals Tankstellenmitarbeiter dabei behilflich, sagt Polizeisprecher Schmidt.



Beleuchtung am Fahrrad ist gerade in der dunklen Jahreszeit wichtig. FOTO: A. KEMPER

VERANSTALTUNGEN

Buntes Oktoberfest-Programm beim „Wochenende der offenen Tür“
am 19. – 20. Oktober 2019 von 11 bis 17 Uhr
 Wir freuen uns auf SIE

ALLOHEIM SENIOREN-RESIDENZEN

Wir dienen Ihrer Lebensqualität.

Plauer Straße 20 • 14770 Brandenburg a. d. H.
 Tel. 03381/804706-0 • www.alloheim.de
 E-Mail: andreas.wilczek@alloheim.de

STELLENANGEBOTE

Suchen **Mitarbeiterinnen** für leichte Telefon-Call-Center Tätigkeit in Wustermark.

Ideal für Ungelernte und Quereinsteiger in jedem Alter, Teilzeit 25 h/Wo., Mo.-Do. 07:45-15:15 Uhr
 Bewerbungen an: Bewerbung@RTMGmbH.de

Kompetent für Print und Online.

Ihr MAZ-Mediaberater:
 Sebastian Wille

St.-Annen-Straße 38
 14776 Brandenburg an der Havel
 Tel. 03381 525630
 Mobil 0151 15061709
 Fax 03381 525637
sebastian.wille@maz-online.de

Märkische Allgemeine

Der Fläming in der Schmalfilmdatenbank

Acht-Millimeter-Aufnahmen von Jürgen Dittberner aus Bad Belzig sind Bestandteil einer Online-Bibliothek

Von René Gaffron

Bad Belzig. Der närrische Frohsinn im Gasthaus „Fläminggarten“, ausgelassene Tänze im Jugendklub auf Burg Eisenhardt und das alljährliche Duell zwischen Southern Rangers Brück und Risiko Belzig: Jürgen Dittberner hat vieles davon in den 1970er Jahren auf Schmalfilm gebannt. Nun sind die Aufnahmen von damals für jeden aus einer Internetdatenbank abrufbar.

„Wir haben seinerzeit ja noch nicht geahnt, dass die Mitschnitte einmal diese Wertschätzung erfahren werden“, so der 67-Jährige, der in Wiesenburg lebt. Aufgewachsen ist er in Belzig, wo er hauptsächlich im VEB Elektrowärme mit der Herstellung von Kochplatten beschäftigt war. Für rund 500 Mark der DDR kaufte er damals eine sowjetische Kamera. Die gab es vor Ort im Fachhandel. „Mit dem Kulturbeitrag des Films durfte ich beim Tanz erhöhen Eintritt nehmen – 2,10 statt 1,60 Mark“, erklärt Dittberner. Als Ende der 1980er-Jahre die mittelalterliche Burg Eisenhardt ausgebaut werden sollte, entdeckte der Enthusiast zufällig das in einer Plastiktüte liegende Material und rettete es. Gesichtet und aufgearbeitet wurde es später. Zur Verfügung gestellt hat der 67-Jährige die Filme für die Open Memory Box. Sie ist seit einigen Tagen online. Seit 2013 hatten der schwedische Filmemacher Alberto Herskovits und der kanadische Politologe Laurence McFalls die Filme von fast 150 Familien aus der DDR zusammengetragen und archiviert. Die weltweit größte Sammlung dieser Art bietet eine einmalige, intime Einsicht in die Sozialgeschichte, weshalb das Projekt auch großzügig in Deutschland und von der Universität Montreal, wo der Initiator lehrt, unterstützt wird.

Ein Film fehlt aber. An einem Wintertag hatte Jürgen Dittberner auch festgehalten, wie sich eine lange Schlinge am Textilkonsum, heute Modedehaus Ele, gebildet hatte, weil Westjeans verkauft wurden. Die Stasi nahm ihn den Film ab und verhinderte so die Aufführung.

Jürgen Dittberner. FOTO: RENÉ GAFFRON

IN KÜRZE

Tanznachmittag für Senioren

Dallgow-Döberitz. Zu einem Unterhaltungsnachmittag mit Tanz für Senioren wird für den 21. Oktober ins Restaurant „Deutsches Haus“ in der Hauptstraße 17 in Dallgow-Döberitz geladen. Der Unkostenbeitrag beträgt 3 Euro pro Person. Beginn ist um 15 Uhr.

Weihnachten in der Galerie Schneeweiß

Falkensee. Die Galerie Schneeweiß in Falkensee lädt für den 30. November und 7. Dezember zu weihnachtlichen Lesungen in ihre Räumlichkeiten in der Poststraße 35 in Falkensee ein. Jeweils um 16 Uhr führen Heiner Hardt und Uwe Pfänder humorvoll durchs Weihnachtsprogramm. Einen weiteren Höhepunkt ist das Weihnachtsingen am 14. Dezember um 16 Uhr mit Frank Aplitz. Instrumente werden hierfür gestellt. Um Anmeldung wird gebeten unter 0176/44 45 62 18 oder per E-Mail an info@galerie-schneeweiss.de

Vortrag über Nauens Stadtmauer

Nauen. Zu einem illustrierten Vortrag zu Straßenansichten entlang der ehemaligen Stadtmauer Nauens lädt der Verein Nauener Heimatfreunde für den 24. Oktober ab 18.30 Uhr in der Richart-Hof in der Gartenstraße 27 ein. Die Besucher erfahren anhand historischer Fotos, wie sich die Stadt in den letzten hundert Jahren baulich verändert hat. Es gibt nur eine begrenzte Sitzplatz-Anzahl. Reservierungen unter 03321/7 46 91 05.

Beratung über Haushalt

Friesack. Die Mitglieder des Friesack Hauptaussschusses beraten auf ihrer nächsten Sitzung am 22. Oktober um 16.30 Uhr im Sitzungssaal im Rathaus über den Nachtrag zum Haushalt 2019. Darüber hinaus soll die Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans mit paralleler Änderung des Flächennutzungsplans beschlossen werden.

Betreuer und das Teilhabegesetz

Nauen. Der Betreuungverein Lebenshilfe Brandenburg berät im Landkreis Havelland ehrenamtlich tätige technische Betreuer. Hierzu lädt der Verein für Mittwoch, um 15 Uhr, zur Veranstaltung. Das neue Bundesteilhabegesetz - Aufgaben des Betreuers. Der Vortrag wird in der Dammstraße 7a, Haus E in Nauen gehalten. Anmeldungen sind heute noch möglich unter: 03321/451737 oder per E-Mail an nauen@lebenshilfe-betreuungsverein.de

Nähdcafé mit einer Modedesignerin

Ketzin. Das Nähdcafé in Ketzin startet mit der Falkenser Modedesignerin Elisabeth Braum-Kreulich in den Herbst. Der nächste Termin ist am Mittwoch von 17 bis 20 Uhr in der Stiftung Paretz, Rathausstraße 3b. Nähmaschinen und Stoffe sind vorhanden.



Die Fontane-Büste am Fontane-Platz in Görne.

FOTOS: UWE HOFFMANN

Klanginstallationen auf der Fontane-Route bis Monatsende

Mini-Häuser in drei Schlossparks sind noch eine Weile offen

Von Uwe Hoffmann

Havelland. Im Landkreis Havelland waren und sind im Rahmen des 200-jährigen Geburtstages von Theodor Fontane verschiedenste Veranstaltungen und Kunstprojekte geplant. Noch bis zum Ende des Monats kann man an drei Orten im Havelland, die Fontane besuchte oder zumindest beschrieb, dem märkischen „Dichterstern“ auf ganz besondere künstlerische Weise begegnen. In den Schlossparks Ribbeck, Kleefen und Nennhausen wurden Ende April sogenannte „Tiny Houses“, kleine Häuser in Anlehnung an „Follies“, eine Art Einsiedlerhäuser in englischen Landschaftsparks, aufgestellt. Sie bieten Platz für ein bis drei Personen, die sich auf eine Klanginstallation einlassen und so Fontane ganz nah sein können.

Das soll auch die eigene Fantasie anregen. Mit Hilfe von Klängen, Geräuschen, Musik und Sprache wird der Besucher auf eine innere Reise geschickt. Und das soll Lust machen zur Weiterfahrt auf Fontanes Spuren.

Die Texte der zwischen drei und dreizehn Minuten langen, modernen Klanginstallationen greifen in Ribbeck meditativ das Thema Wandern und Naturwahrnehmung auf. In Kleefen und Nennhausen wird, auch Bezug nehmend auf Fontanes „Elfi Bries“, das Rollenverständnis zwischen Mann und Frau des gerade neu entstehenden Bürgertums im 19. Jahrhundert interpretiert. Die Texte der zwischen drei und dreizehn Minuten langen, modernen Klanginstallationen greifen in Ribbeck meditativ das Thema Wandern und Naturwahrnehmung auf. In Kleefen und Nennhausen wird, auch Bezug nehmend auf Fontanes „Elfi Bries“, das Rollenverständnis zwischen Mann und Frau des gerade neu entstehenden Bürgertums im 19. Jahrhundert interpretiert.

Fontane mal auf ganz andere Art erleben

Der Berliner Regisseur und Theaterpädagoge Frank Becker hat das Fontane-Projekt angezettelt, bei dem das Musik, Sprache und Raum verbunden werden.

Frank Wasser, Geschäftsführer der Schloss Ribbeck GmbH, holte den Landkreis Havelland ins Boot und dabei entstand der Gedanke, das Vorhaben im Fontanejahr zu verwirklichen.

Tiny Houses sind kleine Häuser. Gebaut werden sie von Kay Andreas. Er realisierte auch die „Follies“.



Kreiskulturreferent Bruno Kämmerling im Follie mit der Klanginstallation im Schlosspark Kleefen.

Falkenrehde, Bredow, Nauen, Ribbeck, Groß Behnitz, Buschow, Nennhausen, Stechow, Senzke und Paulinenaue.

Vor allem neben der Hauptroute laden sieben Tagestouren und kleinere Abstecher zur Entdeckung weiterer Orte, die Fontane beschrieb und besuchte, ein. Dazu gehört die in Senzke abzweigende Tagestour Haage, Görne, Kleefen und Friesack.

Infotafeln, 14 im Landkreis Havelland, informieren den Reisenden, auch in Englisch, über den jeweiligen Ort und dessen Besonderheiten sowie den Bezug zu Fontane. Fontanes Ehefrau Emilie erzählt jeweils eine kleine Anekdote, die Fontane schilderte. Hinzu kommen weitere touristische Informationen.

So erzählt die Tafel nahe der Kleefener Kirche über die Familie von Bredow. 1777 erbte Friedrich Ludwig Wilhelm den Kleefener Lehnbesitz. Seine 17 Kinder erbten unter anderem die Güter in Friesack und Görne. Und Emilie erzählt vom „Edel-Aal“ im Kleefener See. Die Fontane-Route wurde mit Leuchtmitteln der Lokalen Aktionsgruppen Havelland und Ostgrünruppin mit weiteren Kooperationspartnern umgesetzt und soll den ländlichen Raum weiter stärken sowie weiter touristisch erschließen.

Zur an den Radwegkreuzpunkten ausgeschilderten „fontane.rad“-Route gibt es bei den Tourismusinfos einen Tourguide-Flyer und weitere Infos auf www.fontane-rad.de

Mit Flamenco am Havelufer den Herbstblues vertreiben

Der Verein Kunstwerk West belebt das neue soziokulturelle Zentrum für Kunst und Kultur in Bützer mit spanischer Musik und Tanz

Von Christin Schmidt

Bützer. Wer schon jetzt den Sommer vermisst und sich vor den grauen Tagen fürchtet, die der Herbst mit sich bringt, der sollte sich unbedingt den 26. Oktober freihalten. Dann erklingt am Havelufer in Bützer spanischer Flamenco und der dürfte zu mindest gefühlt den Sommer zurückbringen.

Zu verdanken ist der musikalische Ausflug nach Andalusien - dort hat der Flamenco seinen Ursprung - dem Verein Kunstwerk West. Der hat vor Kurzem das alte Gasthaus in Bützer gekauft und will es nun in eine soziokulturelle Zentrum für Kunst und Kultur verwandeln.

Im September öffnete der Verein erstmals die Türen für eine Vorstel-

lungsrunde, nun folgt die erste Veranstaltung und die bietet ein außergewöhnliches Programm.

Der Vereinsvorsitzende Dirk Lange konnte professionelle Flamenco-Tänzerin und Musiker für einen Auftritt in dem Haveldorf gewinnen. Der Kontakt kommt nicht von ungefähr, denn Dirk Lange ist selbst Flamenco-Gitarrist und hat die Tänzerin Laura la Risa viele Jahre musikalisch begleitet. Die Flamenco-Dozentin und Tänzerin hat in Berlin den Flamenco-Kulturverein La Vasca Flamenco sowie ihre eigene Tanzschule gegründet.

Am 26. Oktober kommt Laura la Risa nun mit Manuel Reina aus Sevilla nach Bützer, um für das havelländische Publikum zu tanzen. Für die passende Musik sorgen der Sänger Jose Ramirez aus Sevilla, Carlos

el Canario an der Gitarre und Tom Auffarth am Cajon. Die Vereinsmitglieder freuen sich auf einen Abend mit temperamentvollen Klängen, die es live im Havelland nur sehr selten zu hören gibt.

„Mit dieser Veranstaltung wollen wir unserem Publikum ein anspruchsvolles und unterhaltsames Programm abseits des Mainstream bieten“, erklärt der Vereinsvorsitzende.

Die spanische Flamenco-Nacht soll für dieses Jahr aber keineswegs die letzte Veranstaltung im neuen soziokulturellen Zentrum sein. Unter anderem plant der Verein im November eine Lesung mit einem nicht unbekanntem Radiomoderator und im Dezember soll es ein weiteres Konzert geben. Das Kunstwerk West holt die Gipsy Kings Tribute

Band Bamboleo am 7. Dezember auf die Bühne.

„Unser Kulturverein hat jetzt sein eigenes Haus und das wollen wir beleben mit eigenen qualitativ hochwertigen Veranstaltungen, die bezahlbar bleiben. Zudem sollen andere das Haus nutzen. Es kann für alle soziokulturellen Anlässe wie Feiern, Treffen oder Seminare gemietet werden“, betont Dirk Lange.

Info Der Flamenco-Abend beginnt am 26. Oktober um 20 Uhr, Einlass ist ab 18.30 Uhr. Die Karten kosten im Vorverkauf 15 und an der Abendkasse 18 Euro. Schüler, Studenten und ALG-II-Empfänger zahlen 12 Euro. Die Karten gibt es in der MAZ-Ticketeria zu kaufen, online: www.ticketeria.de oder können per E-Mail bestellt werden: kunstwerkwesttlv@gmail.com.



Die Flamenco-Tänzerin Laura la Risa ist am 26. Oktober zu Gast in Bützer und wird für das havelländische Publikum tanzen. FOTO: PROMO

Lindenallee war plötzlich gefällt

Ketzin. Mehr als 20 Linden sind an der Landesstraße 862 zwischen Ketzin und Falkenrehde in den letzten Tagen gefällt worden. Weitere sollen folgen. Darüber wundert sich nicht nur Franziska Röth, Umweltschutzbeauftragte in der Ketziner Stadtverwaltung, sondern auch die Stadtverordnete Jamila Wichniarz von den Grünen. Sie will jetzt sogar Anzeige gegen den Landesbetrieb Straßenwesen stellen. Sie habe erhebliche Zweifel an der Notwendigkeit, die Lindenallee in ihrer Gesamtheit zu beseitigen. Deshalb hatte sie sich mit dem Landesbetrieb in Verbindung gesetzt und um einen Vor-Ort-Termin gebeten. Der wurde auch für Mittwoch ausgemacht. Doch dann sind plötzlich die ersten Bäume gefallen, so Wichniarz, die sich verschaukelt vorkommt.

Unklarheit über die geplante Fällaktion herrscht auch in der Stadtverwaltung. Franziska Röth zeigte sich verwundert, fotografierte im September noch mal an der L 862 und schrieb an den Landesbetrieb: „Auf den Fotos sieht man Bäume, die weder abgestorben noch trocken sind.“ Sie erinnerte auch ein Baumgutachten von vor etwa zehn Jahren. Danach seien die Bedingungen an der L 862 gut gewesen, so dass es dort relativ viele Bäume mit einer visuell ansprechenden Vitalität gebe. „Ich denke, das sollte Anlass sein, über die vollständige Fällung der Allee nochmals zu beraten und die Reststandzeit der Bäume zu verlängern“, so Röth.

Aus Sicht des Landesbetriebes Straßenwesen scheint die Sache klar. Im Vorjahr habe es eine Baumkontrolle von externen Experten gegeben. Danach sei mit Einvernehmen der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Havelland die umfassende Ausschreibung über Baumfällarbeiten und Baumpflege an mehreren Landesstraßen und Bundesstraßen im Landkreis erfolgt. Auch an der L 92, L 86, der L 862 und teilweise in der Ortsgemeinde Ketzin, so Holger Gabel vom Landesbetrieb. Betroffen seien hauptsächlich alte Spitzahornbäume, Baumhasel und Linden, die aufgrund massiver Pilzbefalls und Absterbeschneidungen nicht mehr bruch- und stand-sicher sind und folglich aus Gründen der Verkehrssicherheit gefällt werden müssen.“

Alle zu fallenden Bäume seien danach bei der gemeinsamen Baumschau mit Vertretern von Straßenmeisterei, Landesbetrieb, der Untere Naturschutzbehörde Havelland, von Naturschutzverbänden und der Polizei vorgestellt worden. Für die L 862 Ketzin-Falkenrehde habe die Untere Naturschutzbehörde empfohlen, vor der Fällung ein Artenschutzgutachten zu erstellen, das in der 39. Kalenderwoche vorlag. Allerdings räumt Holger Gabel ein, dass die einzelnen Kommunen dazu „nicht explizit informiert wurden“ und man das beim nächsten Mal es anders machen wollte. jwe